

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum für
das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Berufliche Gymnasium
das Abendgymnasium
das Kolleg**

Niederländisch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Niederländisch in der gymnasialen Oberstufe waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Irmgard Kirsch-Kortmann, Bad Bentheim

Anna-Maria Knust, Aurich

Martin Krol, Nordhorn

Helmut Kuitert, Leer

Stefan Ulrichs, Aurich

Elsine Wortelen, Nordhorn

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2017)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)
(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Niederländisch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1 Kompetenzbereiche	7
2.2 Kursarten und Anforderungsniveaus	9
2.2.1 Niederländisch als fortgeführte Fremdsprache	9
2.2.2 Niederländisch als neu beginnende Fremdsprache	10
2.3 Innere Differenzierung	11
3 Erwartete Kompetenzen	13
3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz in der fortgeführten Fremdsprache – Einführungsphase	13
3.1.1 Kommunikative Teilkompetenzen	14
3.1.2 Verfügen über sprachliche Mittel	16
3.2 Funktionale kommunikative Kompetenz in der fortgeführten Fremdsprache – Qualifikationsphase	18
3.2.1 Kommunikative Teilkompetenzen	18
3.2.2 Verfügen über sprachliche Mittel	24
3.3 Funktionale kommunikative Kompetenz in der neu beginnenden Fremdsprache	25
3.3.1 Kommunikative Teilkompetenzen	25
3.3.2 Verfügen über sprachliche Mittel	31
3.4 Methodenkompetenz	33
3.4.1 Lern- und Arbeitstechniken	33
3.4.2 Text- und Medienkompetenz	34
3.5 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit	35
3.6 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	36
3.7 Themenfelder und Grundsätze bei der Auswahl von Lerninhalten	37
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	40
5 Aufgaben der Fachkonferenz	43
6 Bilingualer Unterricht	44

Anhang

A1	Operatoren für das Fach Niederländisch	45
A2	Aufgaben- und Überprüfungsformate in der Spracherwerbsphase	51
A3	Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	54

1 Bildungsbeitrag des Faches Niederländisch

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt neue Anforderungen an das Fremdsprachenlernen. Der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen ist eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher Kommunikation.

Niederländisch ist die Standardsprache von rund 25 Millionen Menschen in den Niederlanden, Belgien und Suriname. Unmittelbar an den niederländischen Sprachraum grenzt das Bundesland Niedersachsen, das im Jahre 2000 eine „Gemeinsame Erklärung auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung“¹ mit dem Königreich der Niederlande herausgegeben hat. Zwischen den Niederlanden und Niedersachsen bestehen vielfältige Beziehungen zwischen Personen sowie historischen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und administrativen Einrichtungen. Dies gilt insbesondere für den Grenzraum.

Der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit in vielen Lebensbereichen kommt eine immer größer werdende Bedeutung zu. Sprachkenntnisse bilden dabei eine wesentliche Voraussetzung. In diesem Zusammenhang hat der Niederländischunterricht die Aufgabe, auf die sprachlichen Herausforderungen in Studium, Beruf und Gesellschaft vorzubereiten. Die niederländischsprachigen Länder sind wichtige Geschäfts- und Dienstleistungsstandorte, die gerade für junge Menschen in Niedersachsen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten bieten. Neue Chancen werden durch Abschlüsse einer grenzüberschreitenden Ausbildung, binationale Studiengänge und eine Fülle weiterer grenzüberschreitender Berufsperspektiven eröffnet. Darüber hinaus wird auch eine Stärkung der regional geprägten Identität erreicht. Dies kommt z. B. in Gruppen-, Schul- und Städtepartnerschaften zum Ausdruck.

Neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen ist es Aufgabe des Niederländischunterrichts, Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen, offenen, toleranten und mündigen Bürgerinnen und Bürgern in Europa zu erziehen. Dieses wird sie insbesondere als Bewohner eines Grenzraumes in die Lage versetzen, ihre erworbenen Kompetenzen in vielfältigen Praxisbezügen anzuwenden.

Das Fach Niederländisch thematisiert soziale, ökonomische, ökologische, politische, kulturelle und interkulturelle Phänomene, Probleme der nachhaltigen Entwicklung sowie die Vielfalt sexueller Identitäten und trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für das eigene Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

Darüber hinaus ermöglicht Niederländisch den unmittelbaren Zugang zur Literatur, Kunst, Musik, Geschichte und Philosophie der niederländischen Sprachgebiete und trägt somit auf vielfältige Weise zur Entfaltung der Persönlichkeit bei.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Niederländischunterricht des Sekundarbereichs II zusammen mit den fachspezifisch strukturierten Kenntnissen und Fertigkeiten wissenschaftspropädeutische

¹ Gemeinsame Erklärung auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung zwischen dem Kultusministerium des Landes Niedersachsen und dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft der Niederlande, unterzeichnet am 17.10. 2000 in Hannover, Fundstelle: <http://www.nibis.de/nli1/nldt/GemeinsameErklaerung.pdf>

Arbeitsweisen für das anschließende Studium und die Berufstätigkeit. Das betrifft vor allem den Umgang mit fremdsprachigen Texten und die Verwendung der Fremdsprache als Arbeitsmittel in zukünftiger berufs- und wissenschaftsorientierter Kommunikation.

Systematisch zu entwickeln sind ebenfalls Methodenkompetenzen für das selbstständige und kooperative Sprachenlernen als Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen, für das lebenslange (Sprachen-)Lernen und für den Ausbau der herkunftssprachlichen Kompetenzen. Hierzu vermag das Niederländische aufgrund seiner Mittelstellung zwischen dem Deutschen und Englischen Erhebliches beizutragen. Im reflektierenden Umgang mit der niederländischen Sprache erzielen die Schülerinnen und Schüler einen deutlichen Zugewinn an Sprachbewusstheit. Sie setzen sich mit einer Fülle von an der Oberfläche ähnlichen sprachlichen Formen, Strukturen und Wendungen auseinander, die in den unterschiedlichen Sprachen jeweils mit unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen verknüpft sein können.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Niederländisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen und Kompetenzniveaus (Standards), die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erreichen und die sie in Kommunikationssituationen, sowohl in schriftlichen als auch in mündlichen Kontexten, nachweisen müssen. Die hier ausgewiesenen Standards, die als Regelstandards formuliert sind, orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR, vgl. Anhang) und den Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) in der Abiturprüfung Niederländisch vom 10.02.2005.

Der im Sekundarbereich I bzw. in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe und des Beruflichen Gymnasiums begonnene Kompetenzerwerb wird in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und erfährt seine altersgemäße Fortführung bis zum Ende der Qualifikationsphase. Im Unterricht erfolgt der Aufbau von Kompetenzen systematisch, kumulativ und handlungsorientiert. In der Auseinandersetzung mit komplexen, realitätsnahen und anwendungsorientierten Aufgabenstellungen werden die unterschiedlichen Kompetenzen vernetzt, erweitert und vertieft.

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung fremder Sprachen sind komplexe mentale Prozesse, bei denen verschiedene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen jeweils unterschiedlich zusammenwirken. Dem wird durch eine Lernkultur Rechnung getragen, in der sich die Schülerinnen und Schüler in wachsendem Maße ihrer eigenen Lernwege bewusst werden und diese weiterentwickeln, unterschiedliche Lösungen reflektieren und entsprechend handeln.

Neben der Auseinandersetzung mit Neuem sind Phasen des Anwendens, des Übens und Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von Bedeutung. Entscheidend ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler erworbene Kompetenzen und das damit verbundene Wissen in neuen Kontexten erneut aktivieren können, sodass eine Optimierung des Lernens und des Sprachhandelns erfolgen kann.

2.1 Kompetenzbereiche

Ausgehend vom Leitziel der sprachlichen und interkulturellen Handlungsfähigkeit entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Niederländischunterricht Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, komplexe Kommunikationssituationen der heutigen Lebenswirklichkeit sicher zu bewältigen. Diese sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit umfasst die Fähigkeit zu Rezeption, Produktion und Interaktion. Dabei erwerben und erweitern die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen aus den folgenden Bereichen:

- Funktionale kommunikative Kompetenz
- Methodenkompetenz
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die **funktionale kommunikative Kompetenz** untergliedert sich in die Teilkompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes Sprechen), Schreiben und Sprachmittlung. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Teilkompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Diese haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion.

Die **Methodenkompetenz** umfasst Lern- und Arbeitstechniken, die Text- und Medienkompetenz, Präsentationskompetenz, Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit. Text- und Medienkompetenz wird entsprechend des Stellenwertes und der erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der gymnasialen Oberstufe als ein eigener Bereich ausgewiesen. Sie bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte im Sinne des erweiterten Textbegriffs. Sprachbewusstheit umfasst Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ist ausgerichtet auf die Reflexion über Sprache und auf die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Sie ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, sprachliche Ausdrucksmittel variabel und bewusst zu nutzen. Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über Lernstrategien und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Sprachlernmethoden.

Die **interkulturelle kommunikative Kompetenz** richtet sich auf fremdsprachliches Verstehen und Handeln. Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Kompetenzen werden im Niederländischunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in anspruchsvollen Lernarrangements miteinander verknüpft.

2.2 Kursarten und Anforderungsniveaus

In der gymnasialen Oberstufe bzw. im Beruflichen Gymnasium findet der Niederländischunterricht als fortgeführte Fremdsprache oder als neu beginnende Fremdsprache statt.

2.2.1 Niederländisch als fortgeführte Fremdsprache

In der Einführungsphase (Jg. 11) findet der Niederländischunterricht als fortgeführte Fremdsprache ohne äußere Differenzierung statt.

In der Qualifikationsphase (Jg. 12/13) kann das Fach Niederländisch als fortgeführte Fremdsprache angeboten werden:

- als fünfstündiges Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau,
- als dreistündiges Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau oder
- als dreistündiges Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau.

Die Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO) vom 17. Februar 2005 in der aktuell gültigen Fassung weist den Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: den Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Kursen auf erhöhtem Anforderungsniveau die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit. Im Fach Niederländisch sind beide Anforderungsniveaus identisch hinsichtlich der gemeinsamen Aufgabe einer sprachlichen, methodischen und inhaltlichen Grundbildung, die zu einem sicheren, verständlichen und hinreichend differenzierten Gebrauch des Niederländischen in Wort und Schrift führt sowie zu Diskurs- und Reflexionsfähigkeit in dieser Sprache beiträgt.

Die Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich jedoch hinsichtlich

- der Differenziertheit der Sprachverwendung,
- der Schwerpunkte, der Breite und Tiefe der Themen,
- der Komplexität und des Abstraktheitsgrades von Texten und Aufgaben sowie
- des Grades der geforderten Selbstständigkeit.

Diese Unterscheidung spiegelt sich in den für die Qualifikationsphase formulierten Kompetenzen wider. Ausnahmen bilden die interkulturelle kommunikative Kompetenz sowie die Methodenkompetenz. Hier gelten für alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Ziele, sodass eine Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau entfällt.

2.2.2 Niederländisch als neu beginnende Fremdsprache

Niederländisch kann am Gymnasium, an der Gesamtschule und am Beruflichen Gymnasium ab Schuljahrgang 11 als neu beginnende Fremdsprache angeboten werden. In der Qualifikationsphase kann das in der Einführungsphase neu begonnene Fach Niederländisch fortgeführt werden:

- als vierstündiges Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau oder
- als vierstündiges Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau.

Der Unterricht in der Einführungsphase und im 1. Halbjahr der Qualifikationsphase ist hauptsächlich lehrgangsorientiert und dient schwerpunktmäßig dem Spracherwerb. Mit Beginn der Qualifikationsphase sollen neben dem Lehrbuch auch authentische literarische und landeskundliche Texte in themenorientierten Unterrichtsabschnitten behandelt werden. Diese Texte sollen einen zunehmend höheren sprachlichen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Aufgrund der lehrgangsorientierten Ausrichtung bei hoher Progression sind jahrgangsübergreifende Kurse nicht zulässig.

Ab dem 2. Halbjahr der Qualifikationsphase sind literarische und landeskundliche Aspekte zu behandeln. Gleichzeitig sollen bestimmte Teilkompetenzen, die sich aus dem angestrebten Abschlussprofil (z. B. mündliche oder schriftliche Abiturprüfung) ergeben, besonders ausgebildet werden (z. B. Gesprächsfähigkeit oder Schreibfertigkeit). Am Beruflichen Gymnasium kann es sinnvoll sein, je nach Fachrichtung bzw. Profil inhaltliche und sprachliche Schwerpunkte zu setzen (z. B. Wirtschaftsniederländisch).

Im neu beginnenden Fremdsprachenunterricht wird der fortgeschrittene Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Durch die erweiterten kognitiven Fähigkeiten und das Wissen über Fremdsprachenlernen werden ein schnelleres Vorgehen, ein flexibles Umgehen mit dem eingeführten Lehrwerk und ein früher Zugang zu authentischen Texten ermöglicht.

Bei Niederländisch als neu beginnender Fremdsprache ergeben sich besondere didaktische und methodische Konsequenzen für den Unterricht. Der Lernprozess in diesem Lehrgang ist so ökonomisch zu gestalten, dass einzelne Unterrichtsziele verstärkt miteinander kombiniert werden und der Lernprozess als Ganzes verdichtet wird. Der Erwerb kognitiver, sprachlicher und methodischer Kompetenzen muss Hand in Hand gehen.

Aufgrund der bei den Schülerinnen und Schülern vorhandenen Fremdsprachenkenntnisse bietet sich ein komparatives bzw. kontrastives Vorgehen bei der Vermittlung von Wortschatz und Grammatik an. Auch die Nähe des Niederländischen zum Deutschen sollte für entsprechende Vergleiche und Gegenüberstellungen genutzt werden, um das Lernen zu erleichtern.

Gerade bei einem auf steilere Progression ausgerichteten Sprachlehrgang ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler an Formen selbstständigen Lernens herangeführt werden. Sie müssen erkennen, mit welchen Methoden sie die Kompetenzen individuell am besten erwerben. Sie sollen also ihre methodische Vorgehensweise reflektieren, um dann alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen zu Lösungswegen zu gelangen. Hier muss ihnen deutlich gemacht werden, dass neben den klassischen Lösungswegen auch Einfallsreichtum und Originalität zu einer Lösung führen können.

Ebenso wie die Schülerinnen und Schüler, die Niederländisch als fortgeführte Fremdsprache betreiben, müssen die mit Niederländisch in der Einführungsphase neu Beginnenden dazu befähigt werden, Niederländisch sowohl als schriftliches als auch als mündliches Abiturfach auf grundlegendem Niveau wählen zu können. Die sprachlichen Erwartungen orientieren sich am Ende der Qualifikationsphase an einer Bandbreite zwischen den Kompetenzstufen B2 (rezeptiv) und B1 (produktiv).²

Übersicht der Kompetenzstufen im Bereich der kommunikativen Fertigkeiten am Ende der jeweiligen Phase:

Phase	Hör-/Hörseh- verstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
Einführungsphase	A2	A2	A1+	A1+
Qualifikationsphase	B2	B2	B1	B1

Die kommunikative Fähigkeit der Sprachmittlung wird nicht separat ausgewiesen.

Übersicht der Kompetenzstufen im Bereich der sprachlichen Mittel am Ende der jeweiligen Phase:

Phase	Wortschatz	Grammatik
Einführungsphase	A1+	A1+
Qualifikationsphase	B1	B1

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab.

Der Unterricht basiert auf der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die niederländische Sprache individuell und nicht in gleicher linearer und zeitlicher Abfolge erlernen. Aspekte wie z. B. kognitiver Entwicklungsstand, Leistungsvermögen, Motivation, Interesse, Lernziel, Arbeitsweise, Lerntempo, Selbstständigkeit und Kooperationskompetenz werden an geeigneten Stellen berücksichtigt.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Wiederholungs- und Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Bereitstellung von Lernhilfen (z. B. zur Auswahl und Gestaltung von Medien und Aufgaben, zu Wortschatz, Syntax oder Idiomatik), die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die bereits an alle gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Bei solchen Lernangeboten ist zu differenzieren zwischen Maßnahmen im Unterricht (z. B.

² vgl. EPA Niederländisch, S. 5

Zusatzaufgaben, Buchvorstellungen und Präsentationen zu besonderen Themen und selbst gewählten Schwerpunkten) und zusätzlichen Lernangeboten. Ein solches zusätzliches Lernangebot ist zum Beispiel ein Schüleraustausch mit einer Schule im niederländischsprachigen Ausland, eine Studienfahrt dorthin oder eine Exkursion zu einem dortigen außerschulischen Lernort. Ferner stellt der Erwerb eines niveaudifferenzierten Sprachzertifikats (z. B. CNaVT) eine Anforderung dar, die die Schüler zu einer zusätzlichen Leistung motiviert.

3 Erwartete Kompetenzen

Das Kerncurriculum für den Sekundarbereich II orientiert sich an den EPA Niederländisch. Demnach richten sich die Standards für die Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau nach der Kompetenzstufe B2 des GeR. Im Fach Niederländisch kann in Kursen auf erhöhtem Anforderungsniveau in den rezeptiven Teilkompetenzen diese Kompetenzstufe teilweise überschritten werden (C1).

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz in der fortgeführten Fremdsprache – Einführungsphase

Der Einführungsphase kommt als Bindeglied zwischen dem Sekundarbereich I und der zweijährigen Qualifikationsphase eine besondere Bedeutung zu.

Die Arbeit in der Einführungsphase konzentriert sich im Besonderen auf die Festigung und Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenzen, die bereits im Sekundarbereich I (Niveaustufe B1/B1+) erworben worden sind; ferner dient sie dazu, die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Qualifikationsphase zu schaffen.

Die Einführungsphase bereitet auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vor, indem sie

- in die spezifischen Arbeitsweisen des Fremdsprachenunterrichts in der Qualifikationsphase einführt,
- die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für den eigenen Sprachlernprozess fördert,
- systematisch den fremdsprachlichen Lernprozess in Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau vorbereitet,
- sprachliche und fachliche Kenntnisse festigt und erweitert.

Die Kompetenzen werden an Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender (z. B. Zusammenleben, Kommunikation und Identitätsbildung), des öffentlichen Lebens und des Alltags sowie der Berufswelt der Bezugskulturen (z. B. [Sprachen-]Lernen, Leben und Arbeiten im niederländischsprachigen Ausland) und an Themen von aktueller Bedeutung im niederländischen Sprachgebiet weiterentwickelt. Diese Themen werden anhand geeigneter Sachtexte, literarischer und (audio-)visueller Texte behandelt.

Übersicht der Stufen der funktionalen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Einführungsphase:

Hör-/Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
B2	B2	B1+	B1+

Die kommunikative Fähigkeit der Sprachmittlung wird nicht separat ausgewiesen.

Übersicht der Kompetenzstufen im Bereich der sprachlichen Mittel am Ende der Einführungsphase:

Wortschatz	Grammatik
B1+	B1+

3.1.1 Kommunikative Teilkompetenzen

Hör- und Hörsehverstehen

Am Ende der Einführungsphase verstehen die Schülerinnen und Schüler die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Gesprächsbeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen, wenn Standardsprache gesprochen wird. Sie folgen längeren Redebeiträgen und komplexerer Argumentation, sofern ihnen die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. Sie verstehen in Rundfunk und Fernsehen gesprochene Standardsprache, auch wenn es um weniger vertraute Themen geht (B2).

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Argumentationen und Diskussionen, auch zwischen Muttersprachlern, folgen und wichtige Einzelaspekte verstehen,
- die zentralen Inhalte auch komplexerer Darstellungen verstehen, wenn ihnen das Thema einigermaßen vertraut und dieses deutlich strukturiert ist,
- detaillierte Anweisungen und Mitteilungen verstehen,
- den meisten in Standardsprache und normalem Tempo gesprochenen Beiträgen in Rundfunk, Film und Fernsehen folgen,
- anspruchsvolleren Hörtexten (z. B. *luisterboeken*) folgen.

Leseverstehen

Am Ende der Einführungsphase lesen die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig. Sie verstehen Artikel und Berichte mit Bezug auf aktuelle Probleme sowie zeitgenössische literarische Prosa. Sie verfügen über einen großen Lesewortschatz und benutzen geeignete Nachschlagewerke selektiv (B2). Die Schülerinnen und Schüler können ...

- zügig Briefe oder E-Mails zu bekannten Themen erfassen,
- in langen und komplexen Texten schnell wesentliche Detailinformationen finden,
- bei unterschiedlichen Texten schnell erkennen, ob sie Bezug zu einer gegebenen Fragestellung haben,
- komplexere Annoncen verstehen,
- Texte zu aktuellen Themen verstehen, in denen der Autor einen bestimmten Standpunkt vertritt,
- literarische Texte Sinn erfassend lesen und Einzelheiten weitgehend verstehen.

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen

Am Ende der Einführungsphase verständigen die Schülerinnen und Schüler sich ohne Vorbereitung mit einiger Sicherheit über vertraute Themen und Dinge aus dem eigenen Interessengebiet. Sie tauschen Informationen aus, prüfen und bestätigen sie, gehen mit weniger routinemäßigen Situationen um und erklären, warum etwas problematisch ist (B1+).

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ein Gespräch beginnen, fortführen und auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten,
- Standpunkte und Meinungen in einer Diskussion über Themen von persönlichem Interesse äußern sowie nach entsprechender Vorbereitung über aktuelle Ereignisse und Probleme diskutieren,
- die ihnen bekannten sprachlichen Mittel weitgehend differenziert sowie adressaten- und situationsbezogen einsetzen,
- angemessen Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,
- die meisten Dienstleistungsgespräche und routinemäßigen Situationen bewältigen, z. B. den Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthaltes,
- in einem Interview oder im Rahmen einer Präsentation konkrete Auskünfte geben und auf Nachfragen reagieren,
- ein vorbereitetes Interview durchführen und, falls erforderlich, Zusatzfragen stellen,
- ein Problem erläutern, mögliche Problemlösungen diskutieren und Lösungsalternativen einander gegenüberstellen.

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende der Einführungsphase sprechen die Schülerinnen und Schüler zusammenhängend über Themen, auch wenn diese über ihren Erfahrungs- und Interessenbereich hinausgehen, z. B. beschreiben, berichten, erzählen, schildern und bewerten sie, wobei die einzelnen Punkte strukturiert dargeboten werden (B1+).

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich ohne große Mühe ausdrücken und trotz einiger Formulierungsprobleme, die zu Unterbrechungen führen, ohne Hilfe erfolgreich weitersprechen,
- eine vorbereitete Präsentation zu einem neuen oder komplexen Thema strukturiert vortragen,
- den Handlungsverlauf, die Charaktere und die gestalterischen Mittel eines längeren (literarischen) Textes oder Filmausschnitts beschreiben und ihre Einschätzungen erläutern.

Schreiben

Am Ende der Einführungsphase verfassen die Schülerinnen und Schüler zusammenhängende Texte zu Themen, auch wenn diese über ihre unmittelbaren Interessen- und Erfahrungsgebiete hinausgehen (B1+).

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- übersichtliche, zusammenhängende Erfahrungsberichte und persönliche Briefe schreiben, in denen Ereignisse, Gefühle und Reaktionen beschrieben werden,
- Berichte schreiben, in denen Sachinformationen geordnet weitergegeben und Gründe für Handlungen erklärt werden,
- fiktive und reale Personen beschreiben und deren Handlungsmotive darstellen,
- größere Mengen von Informationen zu vertrauten Themen zusammenfassen,
- die Handlung eines Buches oder Films zusammenfassen,
- Argumente zu Problemen und Fragen zusammenstellen und gegeneinander abwägen,
- einen kurzen einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben.

Sprachmittlung

Mit Sprachmittlung ist die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in Fremd- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen gemeint. Dabei geht es weder um eine wortwörtliche Übersetzung noch um eine detaillierte Wiedergabe des Gesagten (Dolmetschen). Sprachmittlung ist eine kommunikative Kompetenz, die dann erfolgreich ist, wenn es einer Person gelingt, zwischen Gesprächspartnern mit unterschiedlicher Muttersprache als Mittler aufzutreten, um deren Kommunikationssituation erfolgreich zu bewältigen und die Kommunikation aufrechtzuerhalten. Mündliche und schriftliche Sprachmittlung zeichnet sich immer durch spezifische Aufgabenorientierung sowie einen Situations- und Adressatenbezug aus. Die Richtung der Sprachmittlung und die Komplexität der zu bewältigenden Äußerungen und Situationen richten sich nach den jeweils erreichten Niveaus in den rezeptiven und produktiven Teilkompetenzen (d. h. Hören/Lesen und Sprechen/Schreiben). Sprachmittlung zeichnet sich generell dadurch aus, dass diese Teilkompetenzen aufgabenabhängig in unterschiedlicher Ausprägung zum Tragen kommen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen zunehmend Hilfsmittel und Strategien ein. Dazu gehören:

- Verwendung von Wörterverzeichnissen oder Worthilfen,
- Vorausplanung,
- Antizipation von Bedürfnissen der Gesprächspartner,
- Kompensationsstrategien wie Umschreibungen,
- Vereinfachung von komplexen Strukturen,
- Aktivierung von Wissen über kulturspezifische Gegebenheiten,
- Einsetzen von Mimik und Gestik.

3.1.2 Verfügen über sprachliche Mittel

Wortschatz

Am Ende der Einführungsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen hinreichend großen Wortschatz, um sich über häufige Alltagsthemen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft

und Kultur zu äußern. An Themenbereichen kommen Arbeitswelt, aktuelle Ereignisse und Landeskunde hinzu (B1+).

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ...

- einen sicheren Grundwortschatz. Bei der Beschäftigung mit komplexeren oder weniger vertrauten Themen und Situationen kann es in Einzelfällen noch zu Verwechslungen und einer falschen Wortwahl kommen, ohne dass die Kommunikation wesentlich behindert wird.
- Synonyme und variable Formulierungen, um Wiederholungen zu vermeiden,
- ein grundlegendes Vokabular zum Umgang mit Texten und Medien,
- einen umfangreicheren rezeptiven Wortschatz zum Verständnis authentischer, auch literarischer Texte.

Grammatik

Am Ende der Einführungsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein gefestigtes Repertoire grammatischer Strukturen, die in Alltagssituationen und bei Themen von allgemeinem Interesse zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Sie verwenden die ihnen vermittelten grammatischen Strukturen zunehmend differenziert. Sie beherrschen in zunehmendem Maße auch komplexere und alternative Strukturen und setzen sie variabel ein. Sie sind sich darüber hinaus in Ansätzen stil- und registerspezifischer Unterschiede bewusst. Sie machen noch Fehler, aber es ist klar, was ausgedrückt werden soll (B1+).

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ...

- Satzmuster für komplexe Aussagen, Fragen und Aufforderungen,
- ein umfangreiches Repertoire an Zeitformen für gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte,
- variable Strukturen, die Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit ausdrücken,
- unterschiedliche Strukturen, die Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten ausdrücken,
- Strukturen zur Produktion zunehmend kohärenter und differenzierter Texte. Dies betrifft besonders Handlungsperspektiven, die Wiedergabe von Informationen in direkter und indirekter Rede sowie die Formulierung von Bedingungen und Bezügen.

3.2 Funktionale kommunikative Kompetenz in der fortgeführten Fremdsprache – Qualifikationsphase

Der Unterricht in der Qualifikationsphase ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende des Sekundarbereichs II über die unten genannten Kompetenzen verfügen.

3.2.1 Kommunikative Teilkompetenzen

Hör- und Hörsehverstehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Hör- und Hörsehtexte in Standardsprache verstehen, • authentischen Hör- bzw. Hörsehtexten zu überwiegend vertrauten Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Hörsehabsicht entnehmen, • auch implizite Informationen erkennen, • Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen, • idiomatische Wendungen und umgangssprachliche Ausdrucksformen verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hör- und Hörsehtexte verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder von der Standardsprache leicht abgewichen wird und auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinflussen, • komplexen authentischen Hör- bzw. Hörsehtexten auch zu wenig vertrauten Themen die Gesamtaussage, Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Hörsehabsicht entnehmen, • auch implizite Informationen erkennen, einordnen und deren Wirkung verstehen, • auch implizite Einstellungen oder Beziehungen der Sprechenden erfassen, • idiomatische Wendungen verstehen und Registerwechsel (z.B. umgangssprachliche Ausdrucksformen) richtig einordnen.

Leseverstehen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none">• authentische Texte unterschiedlicher Art, Länge und aus unterschiedlichen Entstehungszeiten, die in Standardsprache verfasst sind, verstehen, auch wenn ihnen diese thematisch weniger vertraut sind,• explizit und implizit dargestellte Aussagen und Argumentationslinien in Texten erkennen,• Sach- und Gebrauchstexten wesentliche Argumentationslinien entnehmen (informierendes Lesen) und Schlussfolgerungen ziehen (interpretierendes Lesen).	<ul style="list-style-type: none">• komplexe authentische Texte unterschiedlicher Art, Länge und aus unterschiedlichen Entstehungszeiten verstehen, auch wenn diese von der Standardsprache leicht abweichen und thematisch nicht vertrauten Gebieten zuzuordnen sind,• explizit und implizit dargestellte Aussagen und Argumentationslinien in komplexen Texten erkennen,• in einem breiten Spektrum von Textsorten auch komplexe Gedankengänge erkennen und Schlussfolgerungen ziehen (informierendes und interpretierendes Lesen).

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler...	
<ul style="list-style-type: none"> • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch zu überwiegend vertrauten Themen führen, • Gesprächskonventionen angemessen anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu initiieren, aufrechtzuerhalten und zu beenden, • in Diskussionen eigene Gedanken und Standpunkte darlegen und begründen und auf Gegenargumente eingehen, • zu einem breiten Themenspektrum ein gesichertes und angemessenes Repertoire an Kommunikationsmitteln verwenden, • weitgehend zusammenhängend, flüssig und frei sprechen, auch wenn sie gelegentlich nach Wörtern und Strukturen suchen müssen, • in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch auch zu weniger vertrauten Themen führen, • Gesprächskonventionen differenziert anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu initiieren, aufrechtzuerhalten und zu beenden, • in Diskussionen eigene Gedanken und Standpunkte überzeugend darlegen und sich differenziert mit Gegenargumenten auseinandersetzen, • aus einem breiten Spektrum von Kommunikationsmitteln spontan geeignete Formulierungen auswählen, um sich klar und angemessen zu einem breiten Themenspektrum zu äußern, • zusammenhängend, flüssig und frei sprechen, sich spontan verständigen und auch längere und komplexere Redebeiträge leisten, • flexibel und adäquat auf Gesprächspartner und unvorhergesehene Wendungen in Gesprächen und Situationen reagieren, • in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen differenziert ausdrücken und begründen.

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler...	
<ul style="list-style-type: none"> • verständlich, weitgehend korrekt, zusammenhängend und flüssig sprechen, • Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren, • für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben, • nicht-literarische, literarische und mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen, • einen gegliederten Vortrag halten und auf Nachfragen eingehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • durchweg verständlich, korrekt, zusammenhängend, spontan und flüssig sprechen, • Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert sowie detailliert darstellen und kommentieren, • für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare und ausführliche Begründungen bzw. Erläuterungen geben, • nicht-literarische, literarische und mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte sowie relevante unterstützende Details hervorheben, • einen gegliederten Vortrag halten, spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen angemessen eingehen.

Schreiben

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler...	
<ul style="list-style-type: none"> • selbstständig formulierte, adressatengerechte, strukturierte und zusammenhängende Texte zu einem breiten Spektrum von Themen allgemeinen, fachlichen oder persönlichen Interesses verfassen, 	
<ul style="list-style-type: none"> • Texte in formeller und persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten, • etwas klar beschreiben oder berichten und dabei wichtige Aspekte ausführen und mit relevanten Details und Beispielen stützen, • sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen, • unter Beachtung der Textsortenmerkmale unterschiedliche kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage, • diskontinuierliche Texte (z. B. Karikaturen, Statistiken, Diagramme, Bilder) angemessen versprachlichen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte in formeller und persönlich-informeller Sprache verfassen und die Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten, • etwas prägnant beschreiben oder berichten und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, einzelne Aspekte besonders ausführen und mit relevanten Details und Beispielen stützen, • sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen differenziert auseinandersetzen, • unter Beachtung der Textsortenmerkmale unterschiedliche kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage, und bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte (z. B. Leserlenkung) beachten, • diskontinuierliche Texte (z. B. Karikaturen, Statistiken, Diagramme, Bilder) differenziert versprachlichen.

Sprachmittlung

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Entsprechend der kommunikativen Absicht können die Schülerinnen und Schüler...	
<ul style="list-style-type: none">• wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich situationsangemessen und adressatengerecht wiedergeben,• bei mündlicher Vermittlung von Informationen ggf. auf Nachfragen eingehen.	<ul style="list-style-type: none">• wesentliche Inhalte authentischer, anspruchsvoller mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich situationsangemessen und adressatengerecht wiedergeben,• bei mündlicher Vermittlung von Informationen ggf. auf Nachfragen differenziert eingehen,• für das Verstehen hilfreiche adressatenbezogene Erläuterungen hinzufügen.

3.2.2 Verfügen über sprachliche Mittel

Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation sowie Orthografie – sind kompetenzbildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Sie haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei das Gelingen der Kommunikation im Vordergrund steht.

Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ...	
<ul style="list-style-type: none"> • einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie über einen breiten Funktions- und Analysewortschatz, den sie kontextorientiert und vernetzt verwenden, • verschiedene Verknüpfungsmittel und Verknüpfungswörter, um einen klaren und kohärenten Text zu erstellen und inhaltliche Zusammenhänge deutlich zu machen, 	<ul style="list-style-type: none"> • einen differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen differenzierten Funktions- und Analysewortschatz, den sie kontextorientiert und vernetzt verwenden, • die Mittel der Gliederung sowie der inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfungen, die sie sicher und differenziert verwenden,
<ul style="list-style-type: none"> • Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung, die sie im Allgemeinen situationsangemessen einsetzen, • sprachlich gestalterische Mittel zur Erstellung verschiedener Textsorten, 	
<ul style="list-style-type: none"> • ein gefestigtes Repertoire grundlegender und komplexer grammatischer Strukturen, die sie zur Realisierung ihrer Kommunikationsabsichten funktional und im Allgemeinen sicher verwenden, 	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites und gefestigtes Repertoire grundlegender und komplexer grammatischer Strukturen, die sie zur Realisierung ihrer Kommunikationsabsichten differenziert, funktional und weitgehend sicher verwenden,
<ul style="list-style-type: none"> • eine verständliche und natürliche Aussprache sowie über ein erweitertes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster, das sie weitgehend sicher verwenden, • erweiterte Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung. 	

3.3 Funktionale kommunikative Kompetenz in der neu beginnenden Fremdsprache

3.3.1 Kommunikative Teilkompetenzen

Hör- und Hörsehverstehen

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
<p>können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze, Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird (A2).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Gesprächsbeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird. Sie folgen längeren Redebeiträgen und komplexerer Argumentation, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. Sie verstehen in Rundfunk und Fernsehen gesprochene Standardsprache, auch wenn es um weniger vertraute Themen geht (B2).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • einfache Aufforderungen im weitgehend einsprachigen Unterricht verstehen, • einfach und deutlich artikulierten authentischen Hör- bzw. Hörsehtexten (u. a. Durchsagen, Telefonaten, einfachen Liedern, Fernsehbeiträgen wie z. B. <i>Jeugdjournaal</i>, <i>Het Klokhuis</i>) nach mehrfachem Hören wesentliche Informationen entnehmen, • didaktisierten Hörtexten (u. a. Geschichten, Spielszenen und Erzählungen) nach bestimmten Vorgaben und Mustern Haupt- und Detailinformationen entnehmen, • in den meisten Fällen das Thema von Gesprächen erfassen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, • wesentliche Merkmale (Figuren und Handlungsablauf) einfacher Geschichten und Spielszenen erfassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Argumentationen und Diskussionen, auch zwischen Muttersprachlern folgen, und verstehen wichtige Einzelaspekte, • die zentralen Inhalte auch komplexerer Darstellungen verstehen, wenn ihnen das Thema einigermaßen vertraut und dieses deutlich strukturiert ist, • detaillierte Anweisungen und Mitteilungen verstehen, • den meisten in Standardsprache und normalem Tempo gesprochenen Beiträgen in Rundfunk, Film und Fernsehen folgen, • anspruchsvolleren Hörtexten (z. B. <i>luisterboeken</i>) folgen.

Leseverstehen

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte aus ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich lesen und verstehen, die einen eng begrenzten, häufig wiederkehrenden Grundwortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten (A2).	können die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig lesen. Sie verstehen Artikel und Berichte mit Bezug zu aktuellen Problemen sowie zeitgenössische literarische Prosa. Sie verfügen über einen großen Lesewortschatz und benutzen geeignete Nachschlagewerke selektiv (B2).
Die Schülerinnen und Schüler können...	
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenstellungen, Anleitungen und Erklärungen im Unterrichtskontext verstehen, • leichte private und öffentliche Alltagstexte (z. B. Einladungen, Briefe, Anzeigen, E-Mails, Kurznachrichten, Broschüren, Schaubilder, Internetseiten) verstehen und diesen wesentliche Informationen entnehmen, • Lehrbuchtexte global verstehen und mit Hilfen (z. B. Leitfragen, Vorentlastung) die wichtigsten inhaltlichen Aspekte entnehmen, • Lehrbuchtexte im Detail verstehen und ihnen mit Hilfen (z. B. Leitfragen, <i>meerkeuzevragen</i>, Lückentext) spezifische Informationen entnehmen, • einfache Gedichte bzw. Songtexte, kürzere jugendgemäße Erzähltexte und kurze szenische Texte verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • zügig Briefe oder E-Mails zu bekannten Themen erfassen, • in langen und komplexen Texten schnell wesentliche Detailinformationen finden, • bei unterschiedlichsten Texten schnell erkennen, ob sie einen Bezug zu einer gegebenen Fragestellung haben, • komplexere Annoncen verstehen, • Texte zu aktuellen Themen verstehen, in denen der Autor einen bestimmten Standpunkt vertritt, • literarische Texte Sinn erfassend lesen und Einzelheiten weitestgehend verstehen.

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
<p>können sich die Schülerinnen und Schüler auf einfache Art verständigen; die Kommunikation hängt weitgehend davon ab, dass Äußerungen in angemessenem Tempo wiederholt oder umformuliert werden. Sie können einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen und auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um vertraute Themen handelt (A1+).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler auch ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, sofern deutlich gesprochen und stark idiomatischer Sprachgebrauch vermieden wird. Sie drücken persönliche Meinungen aus und tauschen Informationen über Sachverhalte aus, die ihnen vertraut sind, sie persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (B1).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen (z. B. Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln verwenden, jemanden einladen und auf Einladungen reagieren, Verabredungen treffen, um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken), • auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen und aktiv an Unterrichtsgesprächen teilnehmen (z. B. einfache Fragen zu Inhalt und Ablauf des Unterrichts stellen und beantworten), • sich in einfachen Routinesituationen wie Einkaufen, Essen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verständigen und Grundinformationen geben und erfragen, • in kurzen Rollenspielen elementare Situationen simulieren, sich an elementaren Kontaktgesprächen (z. B. Begrüßung, Verabschiedung) und im Unterricht vorbereiteten Interviewgesprächen (z. B. in Bezug auf Name, Alter, Wohnort, Familie, Freizeit, Schule, persönliches Befinden) und Dialogen (z. B. Tagesablauf, das Bestellen von Essen und Trinken, das Finden von Orten und Wegen) beteiligen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, • in einem Gespräch oder einer Diskussion über bekannte Themen persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen und Überzeugungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken, • gängige Alltagssituationen (z. B. Umgang mit Institutionen wie Bank, Polizei oder Krankenhaus, Restaurant, Hotel, Kino) bewältigen, • in einem Interview konkrete Auskünfte geben und auf spontane Nachfragen reagieren, • im Rahmen von Präsentationen auf einfache Nachfragen spontan reagieren, • in einer Diskussion über Themen von persönlichem Interesse sowie nach entsprechender Vorbereitung über aktuelle Ereignisse und Probleme Standpunkte und Meinungen äußern.

Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
können sich die Schülerinnen und Schüler mit einfachen Wendungen über Menschen, Tiere, Dinge und Orte äußern (A1+).	können die Schülerinnen und Schüler zusammenhängend über vertraute Themen sprechen, z. B. beschreiben, berichten, erzählen, schildern und bewerten sie, wobei die einzelnen Punkte im Allgemeinen strukturiert dargeboten werden. Sie können Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, z. B. aus Filmen, Büchern, Musik (B1).
Die Schülerinnen und Schüler können...	
<ul style="list-style-type: none"> • sich und andere beschreiben und über sich und andere Auskunft geben (z. B. Name, Alter, Wohnort, Familie, Freizeit, Schule, Freunde, Freundinnen), • kurz über Tätigkeiten und Ereignisse sprechen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich erzählen, • vertraute Gegenstände beschreiben und vergleichen, • eine kurze, einfache und eingeübte Präsentation zu einem vertrauten Thema halten, • einfache Texte (z. B. kurze Geschichten, Gedichte und Liedtexte) Sinn gestaltend vortragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • für Ansichten, Pläne oder Handlungen Begründungen oder Erklärungen geben, • reale und erfundene Ereignisse schildern, • die Handlung eines längeren Textes oder eines Filmausschnitts wiedergeben und dazu zunehmend begründet Stellung nehmen, • eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema weitgehend strukturiert vortragen, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.

Schreiben

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
können die Schülerinnen und Schüler einfache Sätze und Dialoge schreiben, die sich auf vertraute Themen wie Familie und Schule beziehen (A1+).	können die Schülerinnen und Schüler zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen und zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben, in denen sie Sachverhalte zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen (B1).
Die Schülerinnen und Schüler können...	
<ul style="list-style-type: none"> • kurze, einfache Mitteilungen schreiben, • über sich selbst und andere Personen schreiben und ausdrücken, wo sie leben und was sie tun, • schriftlich Informationen zur Person wie den eigenen Namen, die Nationalität, das Alter und das Geburtsdatum erfragen und weitergeben, • in einer Reihe einfacher Sätze z. B. über das Leben in der Familie, die Lebensumstände, den Tagesablauf und die schulischen Tätigkeiten schreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> • übersichtliche, zusammenhängende Erfahrungsberichte und persönliche Briefe schreiben, in denen Ereignisse, Gefühle und Reaktionen beschrieben werden, • Berichte schreiben, in denen Sachinformationen geordnet weitergegeben und Gründe für Handlungen erklärt werden, • eine Reihe von Informationen zu vertrauten Themen sowie nicht übermäßig komplexe Handlungen (z. B. eines Buches oder Films) zusammenfassen, • fiktive und reale Personen in ihren wesentlichen Zügen beschreiben und charakterisieren, • Sachverhalte weitgehend sicher erläutern und vergleichen, • Argumente zu Problemen und Fragen zusammenstellen und sie weitgehend nachvollziehbar gegeneinander abwägen, • kreative Texte erstellen (z. B. Dialoge, Geschichten und einfache Gedichte schreiben, alternative Handlungsstränge entwickeln, Leerstellen füllen, aus anderer Perspektive schreiben).

Sprachmittlung

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
<p>Mit Sprachmittlung ist die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in Fremd- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen gemeint. Dabei geht es weder um eine wortwörtliche Übersetzung noch um eine detaillierte Wiedergabe des Gesagten (Dolmetschen). Sprachmittlung ist eine kommunikative Kompetenz, die dann erfolgreich ist, wenn es einer Person gelingt, zwischen Gesprächspartnern mit unterschiedlicher Muttersprache als Mittler aufzutreten, um deren Kommunikation aufrecht zu erhalten und die Kommunikationssituation erfolgreich zu bewältigen. Mündliche und schriftliche Sprachmittlung zeichnet sich immer durch spezifische Aufgabenorientierung sowie einen Situations- und Adressatenbezug aus. Die Richtung der Sprachmittlung und die Komplexität der zu bewältigenden Äußerungen und Situationen richten sich nach den jeweils erreichten Niveaus in den rezeptiven und produktiven Teilkompetenzen (d. h. Hören/Lesen und Sprechen/Schreiben). Sprachmittlung zeichnet sich generell dadurch aus, dass diese Teilkompetenzen aufgabenabhängig in unterschiedlicher Ausprägung zum Tragen kommen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen zunehmend Hilfsmittel und Strategien ein. Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none">• Verwendung von Wörterverzeichnissen oder Worthilfen,• Vorausplanung,• Antizipation von Bedürfnissen der Gesprächspartner,• Kompensationsstrategien wie Umschreibungen,• Vereinfachung von komplexen Strukturen,• Aktivierung von Wissen über kulturspezifische Gegebenheiten,• Einsetzen von Mimik und Gestik. <p>Bei entsprechender Aufgabenstellung können alle in der Tabelle im Anhang (A 2) aufgelisteten Text-/Materialgrundlagen verwendet werden. Anfangs geben die Schülerinnen und Schüler z. B. die Kernaussagen aus kurzen, einfach strukturierten Alltagstexten auf Deutsch sinngemäß wieder. Im weiteren Verlauf der Einführungs- und Qualifikationsphase wird die Übertragung in die jeweils andere Sprache komplexer, denn sowohl die Materialgrundlagen als auch die Aufgabenstellung werden zunehmend anspruchsvoller. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler am Ende des 13. Schuljahrgangs die wichtigsten Aussagen aus Texten zu vertrauten Themen mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen können.</p>	

3.3.2 Verfügen über sprachliche Mittel

Das Beherrschen sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Fremdsprache. Die Progression der funktionalen kommunikativen Kompetenz ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend befähigt, sich über vertraute Themen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur zu äußern. Über den produktiven Wortschatz hinaus verstehen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend (rezeptiver Wortschatz) oder erschließen sich diese selbstständig (potenzieller Wortschatz).

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, um in bestimmten konkreten Situationen grundlegenden Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und um einfache Grundbedürfnisse in den Themenbereichen Familie und Freunde, Essen und Trinken, Einkaufen, Schule, Hobbys und nähere Umgebung auszudrücken (A1+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen hinreichend großen Wortschatz, um sich, ggf. mithilfe von einigen Umschreibungen, über die meisten Themen des Alltagslebens sowie zu vertrauten Themen äußern zu können. Bei der Beschäftigung mit komplexeren oder weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch noch Fehler vor. Ihr rezeptiver und ihr potentieller Wortschatz sind wesentlich größer als der produktive (B1).
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über...	
<ul style="list-style-type: none"> • ein begrenztes sprachliches Repertoire, mit dem sie einfache, häufig wiederkehrende Alltagssituationen bewältigen können, • einfache Begriffe des Unterrichtskontextes, • die Fähigkeit, Wörterverzeichnisse (z. B. im Lehrwerk) sachgerecht zu verwenden, • einfache grammatische Begriffe (z. B. <i>substantief, adjectief, pronomen</i>). 	<ul style="list-style-type: none"> • genügend sprachliche Mittel, um die meisten Situationen des täglichen Lebens sprachlich zu bewältigen und sich zu vertrauten Themen zu äußern, • ein Grundvokabular der Meinungsäußerung und persönlichen Stellungnahme, • ein grundlegendes Vokabular zum Umgang mit Texten und Medien, • die Fähigkeit, ein Wörterbuch selbstständig und sachgerecht zu benutzen, • die Fähigkeit, Formulierungen zunehmend zu variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen in zunehmendem Maße über häufig verwendete grammatische Strukturen, lernen diese intentions- und situationsangemessen anzuwenden und entwickeln allmählich ein elementares Strukturbewusstsein für die niederländische Sprache. Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Strukturen. Zur Bezeichnung der grammatischen Phänomene sind grundsätzlich die niederlandisierten lateinischen Fachbegriffe (z. B. *substantief*, *adjectief*, *pronomen*) zu verwenden.

Am Ende der Einführungsphase (Jg. 11)	Am Ende der Qualifikationsphase (Jg. 13)
verfügen die Schülerinnen und Schüler über grundlegende grammatische Strukturen und Satzmuster, die in Alltagssituationen und ihnen vertrauten Themenbereichen zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Dabei machen sie zwar noch elementare Fehler, trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten (A1+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein Repertoire grammatischer Strukturen, die in Alltagssituationen und bei Themen von allgemeinem Interesse zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Sie können sich in vertrauten bzw. vorhersehbaren Situationen ausreichend korrekt verständigen. Sie machen zwar noch Fehler, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll (B1).
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über...	
<ul style="list-style-type: none"> • einfache grammatische Strukturen und Satzmuster in einem überwiegend auswendig gelernten Repertoire (z. B. für Aussagen in bejahter und verneinter Form, Fragen und Aufforderungen, Gewohnheiten sowie für Wunsch, Erlaubnis und Verbot), • die Fähigkeit, Lebewesen und Sachen in ihrer Anzahl, Art und Zugehörigkeit zu erfassen und zu kennzeichnen, • die Fähigkeit, vertraute gegenwärtige und in Ansätzen vergangene Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte auszudrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit, räumliche, zeitliche und logische Beziehungen zu erkennen und darzustellen, • ein umfangreiches Repertoire an Zeitformen für gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte, • ein erweitertes Spektrum von Strukturen zum Ausdruck von Modalität (<i>actief/passief, indicatief/conditionalis</i>), • Strukturen, mit denen sie wörtlich und vermittelt Informationen wiedergeben (<i>directe en indirecte rede</i>).

3.4 Methodenkompetenz

Die Unterschiede zwischen den neu beginnenden Kursen und den fortgeführten Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau ergeben sich aus dem Schwierigkeitsgrad der zu bearbeitenden und zu erstellenden Texte/Textsorten, der Komplexität der verwendeten Techniken und dem Maß an Sicherheit und Eigenständigkeit ihrer Anwendung entsprechend der kommunikativen Absicht.

3.4.1 Lern- und Arbeitstechniken

Grundlegendes Anforderungsniveau (neu beginnende/fortgeführte Fremdsprache)	Erhöhtes Anforderungsniveau (fortgeführte Fremdsprache)
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Strategien zur Entschlüsselung von Hör-, Hörseh- und Lesetexten (globales, selektives/„suchendes“, genaues Hören und Lesen) anwenden sowie angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen, • wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden sowie externes Wissen nutzen, • ein- und zweisprachige Wörterbücher sowie andere einschlägige Hilfsmittel sinnvoll und effektiv nutzen, • Techniken für die Planung und Realisierung eigener Redebeiträge nutzen, • verbale und nicht-verbale Gesprächsstrategien (z. B. Gesprächseröffnung, -gliederung, -beendigung, Signale des Sprecherwechsels, Signale der Interaktion mit dem Gesprächspartner und Überbrückungssignale) unter Beachtung kultureller Konventionen einsetzen, • angemessene kommunikative Strategien bewusst anwenden, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen (Korrektursignale), • bei sprachlichen Schwierigkeiten verbale und non-verbale Kompensationsstrategien funktional anwenden, • Strategien der differenzierten Informationssuche und kritischen Informationsprüfung anwenden, Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen und sie als Ausgangsbasis für die Erstellung eigener Produkte nutzen, • Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens für die eigene Textproduktion anwenden, • selbst verfasste Texte planen, gliedern und überarbeiten, • zum Zwecke der Sprachmittlung Kompensationsstrategien wie z. B. Paraphrasieren sowie ggf. non-verbale Kommunikationsstrategien (z. B. Gestik, Mimik) adressatengerecht und situationsangemessen einsetzen. 	

3.4.2 Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz ist eine komplexe, integrative Kompetenz, die über die in den Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz definierten Anforderungen hinausgeht. Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als Text verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig und zielbezogen zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen, ggf. auch unter Hinzuziehung der jeweiligen historischen und sozialen Kontexte. Dies beinhaltet darüber hinaus das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten (Genres), die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

Grundlegendes Anforderungsniveau (neu beginnende/fortgeführte Fremdsprache)	Erhöhtes Anforderungsniveau (fortgeführte Fremdsprache)
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen Wissens literarische Texte und Sachtexte aufgabenbezogen analysieren und wesentliche Aussagen bzw. Handlungsmuster erläutern, • Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen analysieren und in größere Zusammenhänge einordnen, • die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel von Texten erkennen und grundlegend beschreiben, 	<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens komplexe literarische Texte und Sachtexte aufgabenbezogen analysieren und Aussagen bzw. Handlungsmuster differenziert erläutern, • Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen (auch ihres historischen, sozialen oder kulturellen Kontextes) interpretieren, • die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel von Texten erkennen, beschreiben und differenziert bewerten,
<ul style="list-style-type: none"> • authentische Texte aus dem Zielsprachengebiet (z. B. literarische Texte, Sachtexte) verstehen, kriterienorientiert auswerten und strukturiert zusammenfassen, • neben expliziten auch implizite Aussagen benennen und erläutern, • Texte in ihre gesellschaftlichen und historischen Kontexte einordnen, • Bezüge zwischen den einzelnen Textelementen herstellen und erläutern (z. B. Text, Ton, Bilder), • Aussagen in Abhängigkeit von der Aufgabe am Text belegen, • Verfahren des Zitierens und der Quellenangabe funktional und korrekt anwenden, • Möglichkeiten und Methoden einer Beeinflussung von Wahrnehmung und Denken erkennen, • Bilder und Filme zum Verständnis kultureller und gesellschaftlicher Gegebenheiten der eigenen Kultur und anderer Kulturen nutzen und reflektieren, • Filme unter inhaltlichen und ansatzweise unter gestalterischen Aspekten analysieren, • kreativ mit literarischen Texten und Filmen arbeiten (z. B. auf der Grundlage vorliegender Texte neue Texte formulieren; Texte rekonstruieren, um- und fortschreiben; Perspektivwechsel vornehmen, Leerstellen ausfüllen), • ihr Erstverstehen, ihre Deutungen und ihre Produktionsprozesse kritisch reflektieren und ggf. revidieren, • das Internet und andere Quellen zur Informationsbeschaffung sowie die Möglichkeiten reflektiert nutzen, die das Internet zur Kommunikation mit fremdsprachigen Partnern bietet. 	

Text- und Medienkompetenz umfasst außerdem die Fähigkeit, Informationen der Absicht und dem Adressaten entsprechend zu präsentieren.

Grundlegendes Anforderungsniveau (neu beginnende/fortgeführte Fremdsprache)	Erhöhtes Anforderungsniveau (fortgeführte Fremdsprache)
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • die Möglichkeiten sowohl der Printmedien als auch der elektronischen Medien zur gezielten Recherche und kritischen Informationsentnahme nutzen, • Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse unter sinnvollem Einsatz von Medien in der Zielsprache präsentieren, • den Inhalt in strukturierter, zielsprachlich angemessener und inhaltlich gut verständlicher Form darbieten, • ihre Redeabsichten themen- und adressatenbezogen umsetzen, • mit den Zuhörerinnen und Zuhörern interagieren, • die präsentierten Ergebnisse sprachlich und inhaltlich angemessen diskutieren, • Präsentationen kriteriengestützt bewerten. 	

3.5 Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, ihr Sprachenlernen selbstständig zu reflektieren, bewusst zu gestalten und zu optimieren, wobei sie auf ihr Sprachwissen, gegebenenfalls aus mehreren Sprachen, und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen. Sprachbewusstheit beinhaltet explizites Wissen und Nachdenken über Sprache als System und als Medium der Kommunikation. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs ein, z. B. Formen der Höflichkeit.

Jede Sprache und kommunikative Handlung ist soziokulturell geprägt. Sprachbewusstheit befähigt nicht nur zu einer reflektierten Gestaltung von Kommunikation, sondern auch zur Reflexion über die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, z. B. im Kontext kultureller und politischer Einflüsse. Damit trägt sie dazu bei, eine mögliche manipulative Wirkung von Sprache zu durchschauen. Sprachbewusstheit dient der Erweiterung des eigenen Horizonts und stärkt die Entwicklung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Grundlegendes Anforderungsniveau (neu beginnende/fortgeführte Fremdsprache)	Erhöhtes Anforderungsniveau (fortgeführte Fremdsprache)
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Regelmäßigkeiten und Normabweichungen des Sprachgebrauchs benennen und auch sprachvergleichend einschätzen, • sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten, z. B. den Einsatz von Kompensationsstrategien, auswählen, 	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Regelmäßigkeiten und Normabweichungen des Sprachgebrauchs benennen und auch sprachvergleichend einschätzen und einordnen, • sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten, z. B. den Einsatz von Kompensationsstrategien, abwägen und auswählen,

<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren und an Beispielen erläutern, • über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten, • aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch weitgehend bedarfsgerecht steuern, • die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln weitgehend berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren und an Beispielen erläutern, • auch subtil über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten, • aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch bedarfsgerecht steuern, • die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.
--	---

3.6 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist die Basis für erfolgreiches Verstehen und Handeln in fremdsprachlichen Situationen und daher zentrales Ziel des schulischen Fremdsprachenunterrichts.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz zeigt sich z. B. im Verstehen fremdsprachiger Texte jeglicher Art und in der Fähigkeit, diese Texte in ihren unterschiedlichen Dimensionen möglichst differenziert zu erfassen und zu deuten, ohne sie vor dem Hintergrund der eigenen kulturellen Prägung vorschnell zu bewerten. Dies bedeutet, die in fremdsprachigen Texten enthaltenen expliziten und impliziten Aussagen zu erschließen und in Beziehung zu den eigenen Vorstellungen, Kenntnissen und Absichten zu setzen. Damit kann für fremde wie für eigene Prägungen Empathie sowie kritische Distanz dazu aufgebaut und ein persönliches Urteil gefällt und begründet werden.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Bewusstheit und Einstellungen. Das Verfügen über umfangreiches landeskundliches Wissen und sprachliche Fähigkeiten sind Voraussetzung für gelingende Kommunikation. Ferner ist Bewusstheit über die eigene individuelle, soziale und kulturelle Prägung ebenso notwendig wie die Bereitschaft, sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen und das eigene sprachliche Verhalten kritisch zu reflektieren. Interkulturelle Kommunikation kann nur dann erfolgreich sein, wenn angemessene Einstellungen vorhanden sind. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen in ihrer Prägung offen und respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und ggf. Unvereinbares auszuhalten, sofern die universellen Menschenrechte nicht verletzt werden.

Grundlegendes Anforderungsniveau (neu beginnende/fortgeführte Fremdsprache)	Erhöhtes Anforderungsniveau (fortgeführte Fremdsprache)
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • in interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, • fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. die Menschenrechte) einordnen, • Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und verstehen, auch im Hinblick auf die Vielfalt sexueller Identitäten, • ihr landeskundliches Orientierungswissen in vielfältigen Situationen nutzen, um Fakten und Meinungen einzuordnen und eine eigene begründete Position zu beziehen, • ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, • eigene Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, ggf. relativieren und revidieren, • fremdsprachige Texte und aktuelle wie historische Debatten auf dem Hintergrund ihres landeskundlichen Wissens verstehen, deuten und bewerten, • ihre kommunikativen Fertigkeiten nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären, • einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven miteinander vergleichen und abwägen, • sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten. 	

3.7 Themenfelder und Grundsätze bei der Auswahl von Lerninhalten

Die in der nachfolgenden Übersicht aufgeführten Themen und Lerninhalte sind von zentraler Bedeutung und bilden die Vielfalt gesellschaftlichen Lebens in den niederländischsprachigen Ländern ab. Sie weisen Gegenwartsbezug und historische Perspektiven auf und sind geeignet, das Problembewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Sie erlauben den Zugang zu unterschiedlichen kulturspezifischen Sichtweisen und die Berücksichtigung der erworbenen Wissens- und Erfahrungsbestände, ggf. auch aus anderen Fächern. Die Themen bieten Anknüpfungspunkte für authentische und kommunikative Situationen, die motivierend sind, die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten erlauben. Eine adäquate Auseinandersetzung mit den Themen erfordert eine Verknüpfung der drei genannten Aspekte (Schaffung von Problembewusstsein, Erschließung unterschiedlicher Sichtweisen und Ermöglichung von authentischen kommunikativen Situationen) im Unterricht. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten mittels einer Vielzahl von unterschiedlichen Texten, Medien und Perspektiven dient der Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen, methodischen und interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Exemplarisches Lernen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern dabei, das verfügbare Wissen und die erworbenen Kompetenzen auf neue Anwendungssituationen zu transferieren.

Im Laufe der Qualifikationsphase ist eine angemessene Vielfalt an Textsorten und Medien zu berücksichtigen, darunter mindestens ein Roman bzw. eine Erzählung sowie Kurzprosa, Gedichte oder Liedtexte, Filme bzw. TV-Produktionen und unterschiedliche Sachtexte. Bei der Konzeption der Kursthemen sollen sowohl literarische als auch landeskundliche Aspekte berücksichtigt werden.

Die folgende Übersicht enthält beispielhaft Einzelthemen, die zu Themenfeldern zusammengefasst sind und eine Auswahlmöglichkeit bieten. Es ist die Aufgabe der Fachkonferenz, Themenfelder und Einzelthemen auszuwählen, ggf. zu ergänzen, sinnvoll zu vernetzen und daraus entsprechende Kursthemen zu entwickeln. Dabei können auch Einzelthemen über die Grenzen der Themenfelder hinweg miteinander verknüpft werden. Im Hinblick auf den Bildungsbeitrag (vgl. Abschnitt 1) bietet es sich außerdem an, regional relevante und gesellschaftlich aktuelle Themen in die Auswahl einzubeziehen.

Individu en maatschappij

- Op zoek naar een eigen identiteit
- Het beeld van vrouwen en mannen
- Jong en oud – generaties onder en met elkaar
- Migratie en multiculturele samenleving
- Menselijke relaties
- Geweld en misdaad

Verleden en heden

- De koloniale tijd – multiculturele samenleving
- De bezettingsjaren 1940-1945 en de gevolgen
- Duits-Nederlandse relaties
- De Gouden Eeuw
- Kinderjaren vroeger en nu
- Het Nederlands in de wereld

Mens en milieu

- Nederland - waterland
- Leven in de Randstad
- Leven langs de grens
- Werken en leven in Nederland / Vlaanderen
- Klimaatverandering in Nederland en Europa

Aspecten van het leven in Nederland en België/Vlaanderen

- Het Nederlandse drugsbeleid
- Ethische vragen over leven en sterven
- Actuele politieke, sociale en economische discussies
- De talenstrijd in België
- Kunst en architectuur
- Media en hun invloed op de maatschappij

Leef- en ervaringswereld van jongeren

- Vriendschap en liefde
- Kinderjaren en jeugd
- School en opleiding
- Sociale media
- Normen, waarden en conflicten

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den Erwerb der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen ist konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Kompetenzorientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Leistungs- und Überprüfungs-situationen sollen die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachweisen. Die Kriterien der Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen. Der Kompetenzerwerb wird durch schriftliche Arbeiten (Klausuren) und durch Mitarbeit im Unterricht nachgewiesen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung der Mitarbeit im Unterricht

Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifischen Leistungen) zählen z. B.:

- sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch (dazu gehören auch z. B. Debatten, Diskussionen),
- Erheben relevanter Daten (z. B. Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Interviews und Meinungsumfragen durchführen),
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung,
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokolle, Arbeitsmappen, Materialdossiers, Arbeits- und Lesetagebücher),
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referate, Vorstellung eines Thesenpapiers, Erläuterung eines Schaubildes, Darstellung von Arbeitsergebnissen),
- verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, reflektieren, präsentieren),
- szenische Darstellungen,
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln,
- Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen,
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen,
- mündliche Überprüfungen und kurze schriftliche Lernkontrollen,

- häusliche Vor- und Nachbereitung,
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Teilnahme an Schülerwettbewerben).

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So finden neben methodisch-strategischen auch sozio-kommunikative Leistungen Berücksichtigung.

Schriftliche Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Die Klausuren sind so zu konzipieren, dass die Schülerinnen und Schüler an das in den EPA formulierte Niveau sukzessive herangeführt werden. Die gestellten Anforderungen müssen durch die Formulierung der Arbeitsanweisung für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Dazu trägt die Benutzung der im Anhang formulierten Operatoren bei. Im Unterricht erworbene Kompetenzen werden integrativ überprüft, wobei bis zum Abitur alle drei Anforderungsbereiche angemessen zu berücksichtigen sind. Jede Teilaufgabe muss dabei eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst.

Für Klausuren stehen gemäß den EPA folgende Aufgabenformate zur Auswahl:

- eine Textaufgabe,
- eine kombinierte Aufgabe, bestehend aus einer Textaufgabe und einem oder zwei sprachpraktischen Teilen (Hör- bzw. Hörsehverstehen und/oder Sprachmittlung). Dabei ist ein inhaltlicher oder formaler Bezug der sprachpraktischen Teile zur Textaufgabe nicht erforderlich (vgl. EPA, S. 11).

Die Überprüfung der Kompetenz „Sprechen“ kann an die Stelle einer Klausur treten, nicht jedoch an die Stelle der Klausur unter Abiturbedingungen. Sofern Niederländisch als Prüfungsfach gewählt wird und die Fachkonferenz entscheidet, dass die Sprechprüfung eine Klausur ersetzen soll, findet die Überprüfung in einem Schulhalbjahr statt, in dem zwei Klausuren geschrieben werden. Das Ergebnis der Überprüfung tritt in diesem Fall an die Stelle einer Klausur. Sofern die Fremdsprache nicht als Prüfungsfach gewählt wird und nur eine Klausur im Halbjahr zu schreiben ist, tritt das Ergebnis der Überprüfung ebenfalls an die Stelle dieser Klausur.

Ist Niederländisch neu beginnende Fremdsprache, sind in der Einführungsphase während des ersten und zweiten Schulhalbjahres auch mehr als jeweils eine Klausur oder zwei Klausuren möglich, die dafür allerdings kürzer ausfallen können.

Einer Textaufgabe liegen im Sinne des erweiterten Textbegriffs kontinuierliche und/oder diskontinuierliche Texte zugrunde:

- literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchstexte,
- audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte,
- Bilder und Grafiken.

Bei Textaufgaben gilt in der Regel die Gewichtung der inhaltlichen zur sprachlich-stilistischen Leistung von 40:60.

Alle Aufgabenformate und sprachpraktischen Teile, die als Gegenstand der dezentralen schriftlichen Abiturprüfung vorgesehen sind, müssen mindestens einmal in den Klausuren der Qualifikationsphase überprüft werden.

Zur Ermittlung der Gesamtzensur sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten und 50% nicht überschreiten.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums ein schuleigenes Fachcurriculum, das regelmäßig, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation, zu überprüfen und weiterzuentwickeln ist. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches bei.

Die Fachkonferenz

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- stimmt die schuleigenen Arbeitspläne der Einführungsphase auf die Arbeitspläne der abgebenden Schulformen ab,
- legt die Zuordnung von Kompetenzen und Themen innerhalb der Schulhalbjahre fest und entscheidet über die Vernetzung der Themenfelder,
- entscheidet, welches Schulbuch ggf. eingeführt werden soll, und trifft Absprachen über geeignete Materialien und Medien, die den Aufbau der Kompetenzen fördern,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und fachbezogener Hilfsmittel,
- trifft Absprachen zur Konzeption von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen und ihrer Bewertung,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Gesamtbewertung,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in Beruf und Hochschule,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projektstage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- ermittelt den Fortbildungsbedarf innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

6 Bilingualer Unterricht

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und präsentieren zu können, wird an Hochschulen von den Studierenden ebenso erwartet wie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in international agierenden Firmen. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

In besonderem Maße ermöglicht der bilinguale Unterricht (Sachfachunterricht in der Fremdsprache) den Schülerinnen und Schülern, sich auf diese neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

Bilingualer Unterricht bietet die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und didaktisch-methodische Ansätze aus den jeweiligen Referenzkulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion sowie Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

Die Integration des bilingualen Sachfachunterrichts Niederländisch in das schulische Angebot der gymnasialen Oberstufe ist in folgenden Modellen denkbar:

- in ausgewählten Sachfächern
- im bilingualen Seminarfach
- in Modulen im Sachfach oder im Seminarfach

Inhaltlich erfolgt bilingualer Unterricht auf der Grundlage der Curricula für die jeweiligen Unterrichtsfächer.

Der bilinguale Unterricht fördert die Fremdsprachenkompetenz, indem er die sprachlichen Lernprozesse des Fremdsprachenunterrichts fachspezifisch in den Bereichen Fachterminologie, Redemittel und Kommunikationsformen vertieft.

Im bilingualen Unterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von authentischen Texten. Sie lernen, ihre Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache zu präsentieren und üben sich im Kommunizieren über Inhalte der Sachfächer als Vorbereitung auf das Studium und die berufliche Tätigkeit in internationalen Kontexten. Die korrekte Sprachverwendung wird insbesondere unter dem Aspekt der erfolgreichen Kommunikation gefördert.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgen auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien.

Anhang

A1 Operatoren für das Fach Niederländisch

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie bezeichnen in Form von Handlungsverben diejenigen Tätigkeiten, die von Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung von Aufgaben ausgeführt werden sollen. Die Operatoren und beispielhaften Arbeitsanweisungen können sowohl für Lernaufgaben als auch für Leistungsüberprüfungen verwendet werden. Die folgenden Listen sind als Hilfestellung für Lehrende und Lernende gedacht. Die erste Liste ist nach Anforderungsbereichen geordnet und insbesondere für Textaufgaben geeignet. Sie basiert auf der Operatorenliste der EPA. Die zweite Liste bezieht sich auf die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen. Sie enthält Operatoren, die vor allem in der Spracherwerbsphase und für unterschiedliche sprachpraktische Aufgaben verwendet werden. Die Listen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, andere Aufgabenstellungen sind denkbar und möglich.

Operatoren für Textaufgaben

Operator	Definition	Beispiele
Anforderungsbereich I		
beschrijven	verschillende aspecten opnoemen van een persoon, een situatie, een probleem in de tekst door ze een bepaalde ordening te geven.	Beschrijf de persoonlijke situatie van de hoofdfiguur.
in het kort opnoemen	zich beperken tot de hoofdzaken van de tekst zonder te veel details te geven	Zeg in het kort over welk probleem Bleeker piekert.
aangeven	(kort) aanwijzen waarover het in de tekst gaat	Geef het onderwerp / de kern van dit fragment aan.
voorstellen	een gedrag, een situatie, een probleem naar voren brengen	Stel de situatie van man en vrouw in het huwelijk voor zoals ze in de tekst is vermeld.
samenvatten	de hoofdzaken van de tekst bij elkaar zetten	Vat de tekst samen.
Anforderungsbereich II		
analyseren	bestuderen en verklaren van bepaalde aspecten en daarbij rekening houden met de boodschap van de tekst	Analyseer hoe de man in het verloop van de nacht van gedrag verandert.

Operator	Definition	Beispiele
karacteriseren	de karakteristieke kenmerken van een persoon, een onderwerp, de manier van handelen beschrijven en daarbij gebruik maken van een bekend patroon	Karakteriseer de manier van handelen van Turkse vrouwen die volgens de auteur in het huis typisch voor hen is.
vergelijken	de overeenkomsten en verschillen laten zien tussen twee personen, onderwerpen, perspectieven volgens vaste/gegeven uitgangspunten	Vergelijk de houding van de twee personen tegenover de bezetters.
bestuderen	bepaalde details over een probleem, een gegeven feit uitwerken	Bestudeer gedetailleerd de oorzaken en gevolgen van de watersnoodramp in Zeeland.
diepgaand onderzoeken	een probleem, een situatie, het gedrag van een persoon intensief analyseren	Onderzoek precies hoezo Katadreuffe zich op die avond niet op z'n gemak voelt.
verklaren / uitleggen / nader toelichten	de betekenis, bedoeling van iets of iemand uitleggen en daarbij redenen, details en aspecten aangeven	Verklaar waarom de ik-figuur geen echte contact krijgt met de andere arbeidsters. / Leg de functie van het gekozen vertelperspectief uit./ Licht het motto van de tekst nader toe.
typeren	de beschrijving geven van de hoofdfiguur, de gegeven personages, het gedrag tegenover anderen	Typeer de houding van de Amerikaan en de chef tegenover de vrouwen in de suikerwerkfabriek.
preciseren / duidelijk maken	bepaalde elementen, structuren van de tekst naar voren halen / op een precieze manier verklaren	Zeg gedetailleerd welke argumenten de auteur voor en tegen het onderwerp aanvoert.
in de context plaatsen	een gedrag, een situatie, een probleem, een standpunt, een houding een tekstfragment met iets in verband brengen	Plaats het fragment in de context van de roman.
categoriseren	classificeren, iets volgens (zelf gekozen) criteria in groepen indelen en de redenen duidelijk maken	Categoriseer de argumenten die in de verschillende teksten naar voren komen.
Anforderungsbereich III		
commentaar geven op / becommentariëren	zijn eigen standpunt uiten ten aanzien van een citaat, een probleem, een gedrag door gebruik te maken van logische argumenten en door aanvullen van eigen ervaringen	Geef commentaar op / Becommentarieer het gedrag van de hoofdonderwijzer.

Operator	Definition	Beispiele
discussiëren	een gegeven standpunt, mening, opvatting, beslissing, manier van gedrag bespreken door rekening te houden met de voor- en nadelen die eruit kunnen voortkomen	Discussieer de beslissing van de hoofdfiguur en de daaruit volgende voor- en nadelen.
beoordelen	zijn persoonlijke mening geven over een opvatting, een houding, een standpunt volgens algemeen geaccepteerde normen en waarden	Beoordeel het standpunt van de Süddeutsche Zeitung tegenover de nieuwe euthanasiewet in Nederland.
rechtvaardigen / beargumenteren	argumenten geven waarom je een zeker standpunt inneemt	De ik-figuur heeft tegenover zijn collega's een buitengewone houding. Rechtvaardig of men dit standpunt kan goedkeuren.
confronteren / tegenover elkaar stellen	het voor en tegen van een standpunt, een houding opsommen en er een conclusie uit trekken	Stel de verschillende aspecten van de houding van de twee hoofdpersonages tegenover en zeg welke conclusie jij zou trekken.
bedenken	een eigen tekst (bv. vervolg, slot, alternatieve ontwikkeling, titel) volgens vaste / gegeven uitgangspunten creëren	Bedenk een realistische voortzetting van het gesprek tussen de hoofdfiguren./ Bedenk een passende titel.
schrijven (+ tekstsoort)		Schrijf een commentaar/ een lezersbrief aan de redactie van de krant. Schrijf een dagboekantekening vanuit het perspectief van het hoofdpersonage.

Operatoren für die Spracherwerbsphase und für sprachpraktische Aufgaben

Hör- und Hörsehverstehen

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
(be)antwoorden	Luister naar de tekst en beantwoord de vragen. Kijk naar het filmpje en beantwoord vervolgens de vragen 1 t/m 5.
in de juiste volgorde zetten	Luister naar de tekst en zet de zinnen/tekstfragmenten/foto's/plaatjes (...) in de juiste volgorde.
omcirkelen	Luister en omcirkel het juiste antwoord. Kijk naar de clip en omcirkel het juiste antwoord. Omcirkel het foute woord. Corrigeer.
iets compleet maken/ iets afmaken	Luister naar de tekst en maak de dialoog compleet. Kijk naar de clip en maak de dialoog af.

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
invullen	Luister naar de tekst en vul het goede woord in. Kijk naar de clip en vul het goede woord in.
bij elkaar plaatsen/ zeggen of schrijven wat bij elkaar hoort	Luister en plaats de personen en de foto's bij elkaar. Kijk naar de clip. Wat hoort bij elkaar?
notities maken/ aantekeningen maken	Luister naar de tekst en maak notities. Kijk naar de clip en maak aantekeningen. Schrijf de sleutelwoorden op.
aankruisen	Luister naar de tekst en kruis het goede antwoord aan. Kijk naar de clip en kruis het juiste antwoord aan. Juist of fout? Kruis aan.
nazeggen	Luister en zeg na.

Leseverstehen

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
(be)antwoorden	Lees de tekst en beantwoord de volgende vragen telkens in maximaal vijf woorden.
in de juiste volgorde zetten	Zet de zinnen/tekstfragmenten/foto's in de juiste volgorde.
iets compleet maken / iets afmaken	Lees de tekst en maak het overzicht compleet. Lees de tekst en maak de zinnen af.
invullen	Lees de tekst en vul het juiste aantal/ de ontbrekende woorden in. Lees de tekst en vul het rooster in.
opzoeken	Lees de tekst en zoek de woorden op die bij de verklaringen/omschrijvingen/definities passen.
bij elkaar zetten/ plaatsen	Wat hoort bij elkaar? Zet de tekstfragmenten bij de goede/passende plaatjes. Zet de/een passende titel bij de tekst.
aankruisen	Lees de tekst en kruis het goede antwoord aan. Juist of fout? Kruis aan en verwijst naar de passende informatie in de tekst. Waar of niet waar? Kruis aan en verwijst naar de passende informatie in de tekst.

Sprechen

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
spelen	Speel de dialoog na. Speel de rol van de Nederlandse gastheer.

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
vragen	Vraag aan je medeleerlingen hoe laat ze `s avonds naar bed gaan. Loop rond en vraag drie klasgenoten wat ze ervan vinden.
vergelijken	Vergelijk de plaatjes en noem de verschillen.
beschrijven	Beschrijf de afbeelding/situatie/persoon.
discussiëren	Discussieer over de voor- en nadelen van schooluniformen.
uitleggen	Leg het spel uit. Hou je van voetballen? Zeg waarom of waarom niet. Woon je liever in de stad of op het platteland? Leg uit.
voorstellen	Stel je lievelingsband of -zanger voor aan de klas.
presenteren	Presenteer je informatie over Vlaanderen.
opzeggen/voordragen/ reciteren	Zeg het gedicht op. Draag het liedje voor. Reciteer de ballade.
spreken	Spreek met je medecursist/partner over je huisdier.
vertellen	Vertel iets over je vakantie. Vertel wat je van kinderarbeid/het homohuwelijk/de legalisering van softdrugs vindt.

Schreiben

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
invullen/aanvullen	Vul het formulier in. Vul de lijst/tijdlijn aan.
commentaar geven/ schrijven wat je ervan vindt	Geef commentaar op het einde van het verhaal. Schrijf wat je van het gedrag van de jongen vindt.
vergelijken	Vergelijk het uiterlijk van de personen.
iets compleet maken/ iets afmaken	Maak het overzicht compleet. Maak het verhaal af.
een vervolg schrijven/ iets bedenken	Schrijf een vervolg van het verhaal. Bedenk een ander einde en schrijf het op.
beschrijven	Beschrijf het plaatje. Beschrijf de persoon.
discussiëren	Discussieer over de beslissing van de hoofdfiguur.
samenvatten	Vat de tekst samen.
voorstellen	Stel jezelf voor aan je uitwisselingspartner.

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
schrijven	Schrijf een uitnodiging voor je verjaardagsfeestje. Schrijf een brief/een e-mail/een verslag/een gedicht. Kijk naar de plaatjes en schrijf een verhaal. Schrijf het verhaal vanuit het perspectief van XYZ.

Sprachmittlung

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
uitleggen	Leg aan een Nederlandse toerist uit wat het verkeersbord betekent.
helpen	Je Nederlandse vriend is op zoek naar een woning in Duitsland. Help hem om de advertenties in de krant te verstaan.
informereren	Informeer je partner over de details in de reisgids.
iets in je eigen woorden/met eigen woorden zeggen	Zeg het in je eigen woorden. Omschrijf het met eigen woorden.
vertellen	Je vriend heeft een tekst van een Nederlandse vriendin. Vertel aan hem in het Duits waar zij het over heeft.
(op)schrijven	Maak aantekeningen in het Duits/in het Nederlands voor hem/haar over de volgende aspecten. Schrijf de informatie voor je partner in het Duits/in het Nederlands op.
spelen/in scène zetten	Je bent op vakantie in Vlaanderen. Je broer moet naar de dokter. Deze spreekt alleen maar Nederlands. Je helpt bij de communicatie. Speel de scène / Zet de situatie in scène.

A2 Aufgaben- und Überprüfungsformate in der Spracherwerbsphase

Die folgende Auflistung führt beispielhaft Text- und Materialgrundlagen, Aufgaben und Überprüfungsformate in der Spracherwerbsphase (Einführungsphase, 1. Halbjahr der Qualifikationsphase) der neu beginnenden Fremdsprache auf. Für den thematisch orientierten Niederländischunterricht ab dem 2. Halbjahr der Qualifikationsphase sei verwiesen auf den Abschnitt „Themen und Grundsätze bei der Auswahl von Lerninhalten“ (vgl. 7) sowie die Liste der Operatoren (vgl. Anhang A1).

Kommunikative Fertigkeiten	Mögliche Text-/ Materialgrundlagen und Impulse	Mögliche Aufgaben	Mögliche Überprüfungsformate
Hör- und Hörsehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Lautsprecherdurchsagen • Kurzdialoge • Geschichten • Comics • Lieder im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend: <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Radio- und Fernsehsendungen • Filmausschnitte • einfache Vorträge 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselwörter und Themen identifizieren • Hörtext im Ganzen verstehen und situativ einordnen • aus dem Hörtext gezielt Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>meerkeuzevragen</i> • Zuordnung • <i>goed/fout</i> • kurze Notizen (ggf. in einer Tabelle/einem Raster)
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • private und öffentliche Alltagstexte • Erzähltexte im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend: <ul style="list-style-type: none"> • längere fiktionale und nicht-fiktionale Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • den Lesetext global verstehen • dem Lesetext gezielt Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>meerkeuzevragen</i> • Zuordnung • <i>goed/fout</i> • kurze Notizen in einer Tabelle/einem Raster im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend: <ul style="list-style-type: none"> • Informationen nach vorgegebenen Kriterien auswerten und zuordnen

<p>Sprechen: An Gesprächen teilnehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Situationsbeschreibungen • Bilder • Rollenkarten <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze problemorientierte Textgrundlagen • Cartoons • Grafiken • audio-visuelle Impulse 	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Gespräche über vertraute Themen führen • ein Interview mit Hilfen durchführen <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche in Gang halten • ein Interview vorbereiten und durchführen • in einer Diskussion Standpunkte äußern und erfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • vorbereitete und spontane Fragen stellen und darauf reagieren, ggf. auf Notizen gestützt <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenen Standpunkt darlegen und auf andere reagieren, ggf. auf Notizen gestützt • spontan Fragen stellen und darauf reagieren
<p>Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder, Realia, Pläne und Skizzen <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fiktionale und nicht-fiktionale Texte • Informationsbroschüren • Websites • audio-visuelle Impulse 	<ul style="list-style-type: none"> • von Personen und Ereignissen erzählen • Gegenstände beschreiben • Mini-Präsentationen <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • über vertraute Themen und Texte sprechen sowie dazu eine eigene Meinung äußern und begründen • Textinhalte bewerten • einfache Präsentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • impuls- und materialgestütztes Sprechen <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • freies Sprechen • Sprechprüfung • einfache Präsentation/Referat

<p>Schreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Briefe, E-Mails • Bilder, Realia, Formulare, Pläne und Skizzen <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fiktionale und nicht-fiktionale Texte (z. B. Zeitungsartikel) • Informationsbroschüren • audio-visuelle Impulse 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitteilungen schreiben • über Personen und Ereignisse schreiben • freie Textproduktionen in geringem Umfang <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • über vertraute Themen schreiben (ggf. auch kreativ) • freie Textproduktionen • Informationen zusammenfassen • Berichte und Beschreibungen verfassen • Stellung nehmen zu konkreten Fragen und Aspekten 	<p>freies Schreiben, evtl. materialgestützt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Postkarten und E-Mails schreiben • kurze Personenbeschreibungen anfertigen • zu Bildvorlagen einen kurzen Text erstellen <p>im weiteren Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Briefe schreiben • Geschichten schreiben bzw. fortsetzen, ggf. nach Vorgaben • strukturierte Berichte, einfache Stellungnahmen und Personenporträts
<p>Sprachmittlung <i>Die Kompetenz der Sprachmittlung muss ab der Einführungsphase systematisch aufgebaut werden. Die Materialien, Aufgaben und Überprüfungsformate müssen an das jeweilige Niveau angepasst werden.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweisschilder, Mitteilungen, Formulare, Ansagen, kurze Gebrauchstexte, Interviews und Gespräche in mündlicher oder schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> • adressatengerechtes und aufgabenorientiertes Übertragen von Informationen von einer Sprache in die andere 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele mit niederländischen und deutschen Gesprächspartnern • selektives mündliches und schriftliches Übertragen von Informationen in einer realistischen Alltagssituation

A3 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

C2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	<p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C2	Wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist.
	Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nichtliterarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein (dialogisches Sprechen)	
C2	<p>Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p> <p>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.</p>
C1	<p>Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.</p>
B2	<p>Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen.</p> <p>Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.</p> <p>Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.</p>
B1	<p>Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.</p> <p>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p>
A2	<p>Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.</p>
A1	<p>Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</p>

Mündliche Produktion allgemein (monologisches Sprechen)	
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.

Schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/ ihrem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> oder <i>weil</i> verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Schriftliche Interaktion allgemein	
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein	
C2	Kann aufgrund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze, gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.
	Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht - routinemässigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemässige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Wortschatzbeherrschung	
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	Wie C1.
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthografie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Kompetenz	
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten, alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, <i>bitte</i> und <i>danke</i> sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>